

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 44

Artikel: Simplicismus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Simplicismus.

Simplon heisst der Bergesriesel,
Der durchstochen werden soll,
Mitten durch die Eingeweide,
Zum Ergötzen und zur Freude
Des Direktors Ceresole.

Ceresol'n behagt der Sessel
Eines Bundesraths nicht mehr.
Er wilk stehen, wirken, gründen,
In den Schacht des Berges zünden,
Großrath sein nur nebenher.

Gründetrübsal weißt bescheiden
Er einstweilen von der Hand,
Will, als ächter Cincinnatus,
Nur den winzig kleinen Statu
Eines Bundesraths im Land.

Lumpige zwölftausend Franken —
Wahrlich, nicht der Mühe werth!
Werth jedoch, daß man es preise
Als Republikanerweise,
Der sich um den Mammon scheert.

In den Blättern muß man's lesen,
Daß in zott'ger Bundesraths-
Brust noch alte Einfalt niste
Und kein Geier der Gelüste
Nag' am Fleisch' des Magistrats.

Doch ich fürchte, in dem Simplon
Sammeln viele Gimpel sich:
Simplon ist verwandt mit Sempel,
Und es mahnt beinah' an Sempel
Ein Direktor vor dem Stich.

Ehrlich. Weißt du, wer die Hauptschuld trägt an den Erbschlipfen in
Horgen?

Ehrsam. Nun, die dortigen geologischen Verhältnisse.

Ehrlich. Nein, die dortigen theologischen, und zwar reformtheologischen
Verhältnisse.

Ehrsam. Wie so?

Ehrlich. Weil diese unterhöhlend wirkten auf den Glauben an das Kirchenlied:
„Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält!“

Eine Gründerstrophe.

(Frei nach Salis).

Douceur, heil Dir, du Geweihte,
Weichen Herzens, mit der Hand,
Waltst du an des Gründers Seite
Durch der Prüfung rauhes Land.
Thaut, wie Balsam, milde Zähren,
Hebest das zerknickte Rohr;
Doch von allen Aktionären
Schreit die Wuth zu dir empor.

1872.

Redaktor Koller.
Trennung ist unser Loos!
Wiedersehen nicht uns're Hoffnung.
Dr. Jakob Dubs.

1875.

Redaktor Koller
Dr. Jakob Dubs
empfehlen sich dem geneigten Publikum
als Verlobte.

Symbolium.

Werde Licht, o Volk der Heiden,
Werde Licht, Jerusalem!
Dir blüht auf ein Glanz der Freuden,
Nimm den Dubs trotz alledem!

Neueste Nachrichten von den Correspondenten der A.-B.-Z.

Berlin. Der Kaiser hat diesen Morgen seinen goldenen Zahnstocher
verlegt, was ihn so sehr in Aufregung brachte, daß er einen neuen kaufte.
Zürich. Wir entnehmen dem „Landboten“, daß gestern Abend ein
bedeutender Feuer ausbruch das Haus, in welchem sich unsere Redaktion
befindet, bedrohte.

Gestern zog man aus dem See eine Leiche, die vielleicht schon 14 Tage
im Wasser gelegen haben dürfte. Man vermuthet, er sei ertrunken.

Paris. Mac Mahon hatte gestern mit dem Kriegsminister eine
lange Unterredung; ohne Zweifel erfährt man später Näheres darüber.

Bern. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist vor einigen
Tagen der schweizerisch-italienische Handelsvertrag unterzeichnet worden.

Zürich. Ueber das jüngsthin stattgehabte Wettrennen konnten wir
leider keinen Bericht bringen, da wir nicht genau wußten, wo der Rennplatz war.

Stimmzettel eines Bequemen.

Was frag' ich viel nach Urn' und Stimm,
Wenn ich zufrieden bin?
Es wird nicht gut und wird nicht schlimm,
Nach' ich's nach meinem Sinn.

Das Vaterland marschirt ja doch
Und wackelt hin und her!
Drum geb' ich meinen Zettel noch,
Le voilà — er ist leer!



Herr Feusi. Sibt doch au merkwürdig, wienesfennig Alles z'undersi und
z'übern gahd.

Frau Stadtrichter. Warum ä, was händsi au wieder z'dreufä, Sie händä
ja jyt de Hr. Dubs, das ischt ja Ihre glühelichst Wunsch
gij und ohni Zwysel werded Si enau durre bringe, das
Vertraue hani iz denn doch zu eufere fromme Landeläute.

Herr Feusi. Ja, dochau, dvs ischt ja Alles recht und gut, aber s'lyt mer
öppis anders am Herze. Händ Si denn nüd g'hört, daß de
Hr. Polizeipräsident vum Sanitätsrath wege nächstlicher
Ruhistörig im Spital feufezwängg Franke g'trast worde ischt;
das wurmed mi heillos.

Frau Stadtrichter. Ach nei, das glaubi nüd, aber warum iz au.

Herr Feusi. Gä, er häd welle e Schwindlerin abfasse, e Polin us der
Polaggei!

Frau Stadtrichter. Ja, was Sie nüd säged; aber eigetli g'schehb's em e
chli recht, warum häd er ke Freinacht in Sack gnu!

Auf das IV. Quartal des

Nebelspalter

abonnirt man bei allen Postämtern und Buchhandlungen.
Der Abonnementspreis beträgt, franko durch die Schweiz

Fr. 3,

für das Ausland mit Portozuschlag.

So weit Vorrath, können die bisher erschienenen
Nummern nachbezogen werden.

Die Expedition.